

## Call for Papers: **Food Studies – Quo vadis? Interdisziplinäre Potenziale zur Erforschung einer Ernährungsgeschichte des Mittelalters**



Tagungsort und -zeit: In Erfurt, 13.–14. November 2025

Organisation: Dr. Julia Seeberger (Uni Erfurt) und Dr. Stephan F. Ebert (TU Darmstadt)

### **(English version below)**

Forschungsprojekte mit Bezug zur Ernährung werden oftmals mit dem Forschungszweig der *Food Studies* gelabelt. Darunter wird allgemein eine Analyse der Ernährung und ihren Zusammenhängen in Wissenschaft und Gesellschaft in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verstanden. *Food Studies* umfassen laut dem Wissensportal *Wikipedia* eine Vielzahl an Disziplinen wie etwa die Agrarwissenschaft, Ernährungslehre, Ethnologie/Kulturanthropologie, Gastronomie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Soziologie oder Literaturwissenschaft. Forschungsgegenstand der *Food Studies* ist daher die Beziehung von Ernährung und Nahrungsmitteln auf der einen und menschlichen Erfahrungen auf der anderen Seite (Miller/Deutsch 2009). Engmaschigere Definitionen sind hingegen selten. Das *Routledge International Handbook of Food Studies* (Albala 2013) verzichtet sogar ganz auf eine Definition. Methodisch wurde vorgeschlagen, *Food Studies* im Sinne einer Ernährungsuntersuchung als *Food Audit* zu begreifen, um die Verschränkung von Produktion und Bedeutungszumessung in der Gesellschaft im Nahrungsmittelkontext sichtbar zu machen, indem bspw. Agro-Food Systeme untersucht und die Akteur-Netzwerk-Theorie angewendet werden (Murcott/Belasco/Jackson 2013). Ähnliche Schwerpunkte setzen die *Agro-Food Studies* mit ihrem Fokus auf Nahrungsregime, die ein Wechselspiel von Wertschöpfungsketten und deren Steuerung durch zahlreiche Akteur\*innen beinhalten (Ermann et al. 2017). Pläne zur Klimaanpassung wie etwa die von der Europäischen Union formulierte Strategie „From Farm to Fork“ tragen solchen Ansätzen im Sinne eines nachhaltigen Lebensmittelsystems Rechnung.

Diese Ansätze sind stark von der Gegenwart geprägt und stoßen bei vormodernen, insbesondere mittelalterlichen, Untersuchungsgegenständen schnell an Grenzen. Sie können bspw. aus der quellenmäßigen Überlieferung, den zeitgebundenen gesellschaftlichen und machpolitischen Strukturen oder ökonomischen Faktoren bestehen. Schon die einschlägigen nationalen Bezeichnungen der historischen Disziplin zeigen, wie unterschiedlich die jeweilige Ausgestaltung in historischer Perspektive ist: *Food History*, *Ernährungsgeschichte*, *Storia dell'Alimentazione* oder *Histoire de la gastronomie*. Zugleich rücken sie verschiedene Schwerpunkte historischer Forschung ins Licht. Was aber sind *Food Studies* des Mittelalters oder vielleicht der Vormoderne?

In der Mediävistik wird die Ernährungsgeschichte nicht als eigenständiges Teilfach betrachtet, sondern als Teil der Alltags- und Umweltgeschichte (mit Nähe zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte) begriffen (Goetz 2014; Hartmann 2017). Dabei haben sich die Geschichtswissenschaft, besonders aber die germanistische Mediävistik bei der Erforschung der mittelalterlichen Esskultur hervorgetan, indem die Netzwerke der Überlieferung diätetischen und kulinarischen Wissens herausgearbeitet und die

Kulinarik der Epoche selbst untersucht wurde. Freilich ist auch die Bedeutung der Religion für die mittelalterliche Kulinarik bis hin zur europäischen Identität hervorgehoben worden. Interdisziplinäre Ansätze, die archäologische und archäobotanische Befunde mit der Geschichtswissenschaft zusammenbrachten, konnten das Bild der Ernährungslage des Mittelalters schärfen. Heute erlauben digitale Quellenkorpora wie CoReMA die computergestützte Auswertung deutschsprachiger Kochrezepte des Mittelalters.

Es ist Zeit, verschiedene Ansätze und Disziplinen zu bündeln und gemeinsam darüber zu diskutieren, was *Food Studies* in der Mediävistik ausmacht. Auf der Tagung sollen daher Beispiele und Ansätze erörtert werden, die laufende Forschungsprojekte und ihre Zugänge sowie theoretisch-methodische Vorschläge zur Eingrenzung einer vormodernen Ernährungsgeschichte thematisieren und somit den Begriff der *Food Studies* schärfen. Folgende Leitlinien sollen diskutiert werden:

- Was ist spezifisch für die Ernährungsgeschichte/*Food Studies* des Mittelalters oder ist sie nur im Rahmen der Vormoderne zu fassen?
- Gibt es Möglichkeiten einer Periodisierung nach alimentären Kriterien?
- Welche Bereiche der *Food Studies* können aus mediävistischer Perspektive erforscht werden und welche nicht?
- Wie können neue Perspektiven durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Disziplinen zu einer stärkeren Aussagekraft der Forschungsergebnisse führen?
- Wo sind Desiderate der Forschung und Schnittstellen für mehr interdisziplinäre Ansätze?
- Und: *Food Studies – quo vadis?* Wie sehen neue Ansätze aus, welche Theorien und Kombination von Methoden versprechen neue mediävistische Forschungsperspektiven?

Aufgrund des alimentären Forschungsgegenstands wird eine interdisziplinäre Ausrichtung intendiert. Die Tagung richtet sich an Nachwuchswissenschaftler\*innen sowie etablierte Forscher\*innen. Beiträge aus der Agrargeschichte, Archäologie/Archäobotanik, Gendergeschichte, Geografie, Geschichtswissenschaft, Kulturanthropologie, Literaturwissenschaft, Medizingeschichte, Religionswissenschaft/Theologie, Soziologie oder Sprachwissenschaft sind herzlich willkommen.

Die einzelnen Vorträge sollen 20 Minuten umfassen mit anschließender Diskussion. Interessierte sind eingeladen, Themenvorschläge mit einer kurzen Skizze (Abstract) im Umfang von 300 Wörtern einzureichen. Ihre Vorschläge können Sie auf Deutsch oder Englisch verfassen. Die Konferenzsprachen werden Deutsch und Englisch sein.

Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant. Außerdem bemühen wir uns, die Reise- und Unterbringungskosten zu übernehmen.

Wir bitten um Zusendung von **Abstracts bis zum 2. März 2025** an Dr. Stephan F. Ebert: [ebert@pg.tu-darmstadt.de](mailto:ebert@pg.tu-darmstadt.de).

### ***Food Studies – Quo vadis?***

Interdisciplinary potentials for the research of the food history of the Middle Ages

Conference venue and time: In Erfurt, on 13–14 November 2025

Organization: Dr Julia Seeberger (Erfurt) and Dr Stephan F. Ebert (Darmstadt)

Research projects on nutrition are often labelled as *food studies*. These are generally understood as an analysis of food and its interrelationships between science and society in the past, present, and future. According to the free encyclopaedia *Wikipedia*, *food studies* involve a variety of disciplines such as agricultural science, nutritional science, ethnology/cultural anthropology, gastronomy, history, philosophy, sociology, and literature. The research focus of food studies is therefore the relationship between nutrition and food as well as human experience (Miller/Deutsch 2009). However, more detailed definitions are rare. The *Routledge International Handbook of Food Studies* (Albala 2013), for instance, even avoids a definition altogether. Methodologically, it has been suggested that *food studies* should be understood as *food audit* in which a dietary analysis is used to visualize the entanglement of production and the meaning attributed to it in society by examining agro-food systems and applying the actor-network theory (Murcott/Belasco/Jackson 2013). *Agro-food studies* set similar emphases with its focus on food regimes, which involve the interplay of supply chains and their control by multiple actors (Ermann et al. 2017). Climate adaptation programmes such as the “From Farm to Fork” strategy formulated by the European Union take approaches of this kind into account in order to implement a sustainable food system.

These approaches are strongly shaped by the present and easily run into limitations when analysing pre-modern, particularly medieval, subjects. These limitations can, for example, consist of the source-based tradition, the social and power-political structures of the time, or economic factors. The national terms used to describe the history of food show how differently it is characterized from a historical perspective: *food history*, *Ernährungsgeschichte*, *storia dell'alimentazione*, or *histoire de la gastronomie*. They also highlight different focal points of historical research. So, what are *food studies* of the Middle Ages or perhaps pre-modern times?

In medieval studies, the history of food is not regarded as an independent sub-discipline, but rather understood as part of everyday and environmental history (with close links to social and economic history) (Goetz 2014; Hartmann 2017). Historiography, and especially German medieval studies, have made a name for themselves in the study of medieval food culture by working out the networks of the transfer of dietary and culinary knowledge and analysing the culinary culture of the era itself. Of course, the importance of religion for medieval culinary culture and European identity has also been recognized. Interdisciplinary attempts to combine archaeological and archaeobotanical findings with historical studies have helped to clarify the picture of the medieval diet. Today, digital source corpora such as CoReMA allow the computer-aided analysis of German-language cooking recipes from the Middle Ages.

It is time to bring together the various approaches and disciplines and to discuss what characterizes *food studies* in medieval studies. The conference will therefore consider

examples and approaches that address current research projects and their methods as well as theoretical and methodological ideas for framing a pre-modern food history and thus sharpen the concept of *food studies*. The following topics shall be discussed:

- What is specific about the history of nutrition/*food studies* in the Middle Ages or is it only to be understood in the context of the pre-modern era?
- Are there possibilities for periodization according to alimentary criteria?
- Which areas of *food studies* can be researched from a medievalist perspective and which cannot?
- How can new perspectives lead to more insights regarding the history of food by bringing together different disciplines?
- Where are desiderata and links for more interdisciplinary approaches?
- And: *Food Studies – quo vadis?* What do new approaches look like, which theories and combinations of methods promise new perspectives in medieval research?

Due to the alimentary nature of the subject, an interdisciplinary orientation is intended. The conference is aimed at early career researchers as well as established scholars. Contributions from the fields of agricultural history, archaeology/archaeobotany, gender history, geography, history, cultural anthropology, literary studies, medical history, religious studies/theology, sociology, or linguistics are very welcome.

We invite interested participants to submit proposals with a short abstract of 300 words. Proposals can be prepared in German or English. The presentations should not exceed 20 minutes and will be followed by a discussion. The conference languages will be German and English.

We intend to publish the conference papers. We will also attempt to cover travel cost and accommodation.

**Abstracts** should be sent to Dr Stephan Ebert by **2 March 2025**: [ebert@pg.tu-darmstadt.de](mailto:ebert@pg.tu-darmstadt.de)